

1487 Bürkel, Heinrich

(1802 Pirmasens – 1869 München)

Campagnalandschaft mit Kühen. Öl auf Leinwand. 43 x 63cm. Signiert unten rechts: Bürkel. Rahmen.

Literatur:

- Bühler, Hans-Peter und Albrecht Krückl: Heinrich Bürkel. Mit Werkverzeichnis der Gemälde, München 1989, S. 157 (mit Abb.).

Ein scheinbar ganz ruhiges Bild. Der frühe Morgen in der Campagna. Am Ufer eines Flusses oder Sees weiden im Vordergrund Wasserbüffel, Enten nehmen ein Morgenbad, ein Reiter sitzt entspannt auf einem Mauerrest. Am gegenüberliegenden Ufer erhebt sich ein Turm über einer Ortschaft. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass es sich um Ruinen einer Stadt handelt. Auch dort, am gegenüberliegenden Ufer des Gewässers, stehen schwarze Wasserbüffel. Weiter in der Ferne, zum linken Bildrand hin, wird das Gelände bergig. Über einem steilen Felshang liegt eine Ortschaft, die bewohnt scheint. Zum rechten Bildrand hin weitet sich die Ebene. Das still daliegende Gewässer spiegelt den rosigen Himmel. Hinter den Bergen und dem Horizont türmen sich Wolken, von der noch tief stehenden Sonne von unten her beschienen. Kein Mensch ist zu sehen. Die Natur ruht in sich und im Fall der Ruinen-Stadt erobert sie die vorübergehende Zivilisation zurück.

Der Künstler, der um 1850 diese ruhige Szene schuf, war eher für sehr belebte und häufig anekdotisch humorvolle Genrestücke bekannt. Der 1802 in Pirmasens geborene Heinrich Bürkel konnte seine Eltern, die eine Gastwirtschaft betrieben, überzeugen, ihn ein Jahr lang in München als Maler sein Glück versuchen zu lassen. Innerhalb dieser Frist musste sich entscheiden, ob sein Talent ausreichte oder ob er seinen Dienst als Gerichtsschreiber in Pirmasens wieder aufnehmen sollte. Ausgestattet mit einem Empfehlungsschreiben an Akademiedirektor

Peter von Langer wollte er in München seine bisher im Selbststudium erworbenen Fähigkeiten vervollkommen. Doch im Akademie-Unterricht fand er weniger was er suchte als beim Kopieren von Altmeister-Gemälden, die ihm in der Galerie von Schloss Schleißheim zugänglich waren. Hier waren es überwiegend die niederländischen Meister wie Wouwerman, Ruysdael oder Wijnants an denen er seinen Stil schulte.

Ein Weiterkommen in der Akademie war bald aussichtslos, doch war von einer Rückkehr nach Pirmasens auch keine Rede mehr. Bürkel beschränkt einen dritten Weg. Gemeinsam mit anderen Künstlern gründete er 1824 den Münchener Kunstverein und über dessen (Verkaufs-) Ausstellungen schuf er sich einen von der Akademie unabhängigen Markt. Denn beim Publikum kamen Bürkels Gemälde hervorragend an. Seine vielfigurigen Darstellungen aus dem ländlichen Volksleben, Wirtshaus- und Ernteszenen, oft auch humorvoll anekdotische Sujets wie umgestürzte Heuwagen, betrunken eingeschlafene Kutschfahrer oder Maler, die sich vor einem Stier in Sicherheit bringen, wurden gerne gekauft. Bürkel war mit Carl Spitzweg befreundet; es ist offensichtlich, dass Sie den selben Humor hatten. Die vielen Variationen, in denen einzelne Motive vorliegen, belegen deren Beliebtheit beim Publikum. Doch es waren nicht nur die dargestellten Themen sondern auch deren handwerkliche Brillanz, die den Erfolg der Werke ausmachte. 1858 wurde Bürkel Ehrenmitglied der Münchener Akademie, die mit ihm als Schüler nicht so recht hatte arbeiten wollen. Auch auf den Weltausstellungen 1862 in London und 1867 in Paris stellte er aus und fand eine internationale Käuferschaft.

Insgesamt viermal reiste Bürkel nach Italien, zuletzt 1853. Unser vorliegendes Werk könnte aus dieser Zeit stammen, im Werkverzeichnis Bühler/Krückl wird es auf 1850/1855 datiert. Und auch in der dargestellten ruhigen Landschaft kann Bürkel den malenden Erzähler nicht verweigern: Am linken Bildrand schauen zwei Wasserbüffel aus dem Schilf heraus auf die Herde, die durch den Wasserzulauf von ihnen getrennt ist. Es wird Bewegung in die Szene kommen.

€ 12.000 – 15.000
\$ 14.160 – 17.700

